Fact Sheet #4 | Antimuslimischer Rassismus

Begriffsklärung

Nach dem Rassismusforscher Ozan Zakariya Keskinkilic versammelt sich unter dem Begriff "des antimuslimischen Rassismus [...] die Kritik an verschiedenen Strategien und Rhetoriken, die allesamt dadurch gekennzeichnet sind, dass sie auf Prozesse der Rassifizierung, also der Konstruktion als 'Andere', aufbauen. Musliminnen und Muslime werden von 'uns Deutschen' getrennt ("Sie sind anders als wir"), homogenisiert ("Sie sind alle gleich") und ihnen werden wesenhafte (negative) Eigenschaften zugeschrieben ("Sie sind ihrer Kultur und Religion nach einfach so"). Menschen werden also auf Basis phänotypischer Unterscheidung, von Namen oder zugeschriebener Herkunft als muslimisch klassifiziert. Sie werden zur Metapher gesellschaftlichen Übels gemacht – indem man ihnen etwa die Attribute sexistisch, homophob, gewalttätig, integrationsunwillig zuschreibt – und sie so aus dem nationalen 'Wir' ausgrenzt Die 'Anderen' werden herabgestuft und 'wir' werden überhöht. Insgesamt ist der antimuslimische Rassismus gerade deshalb als Rassismus einzustufen, weil Menschen entlang bestimmter Vorstellungen von Kultur, Religion und Herkunft essentialisiert werden, ihnen also nach (angeblicher) Abstammung genuin 'islamische' Eigenschaften zugewiesen werden, die sie von der 'eigenen' Gruppe quasi naturgegeben unterschieden. Dadurch wird die rassistische Benachteiligung der 'Anderen' ("nicht deutsch") gerechtfertigt und 'unsere' ("deutschen") Privilegien werden gesichert."[1] Demgegenüber werden die Begriffe „Islamfeindlichkeit" bzw. "Islamophobie", die medial größere Verbreitung finden, aufgrund der Tendenz, das Stigma bei den Betroffenen zu verorten, wissenschaftlich mittlerweile weniger verwendet. Diese Bezeichnungen könnten mitunter auch als Entschuldigung oder Rechtfertigung von (antimuslimisch-) menschenfeindlicher Gesinnung gedeutet werden[2].

Der Unabhängige Expertenkreis Muslimfeindlichkeit (UEM) verwendet folgende Arbeitsdefinition: „Muslimfeindlichkeit (auch: Antimuslimischer Rassismus) bezeichnet die Zuschreibung pauschaler, weitestgehend unveränderbarer, rückständiger und bedrohlicher Eigenschaften gegenüber Muslim*innen und als muslimisch wahrgenommenen Menschen. Dadurch wird bewusst oder unbewusst eine ‚Fremdheit' oder sogar Feindlichkeit konstruiert. Dies führt zu vielschichtigen gesellschaftlichen Ausgrenzungs- und Diskriminierungsprozessen, die sich diskursiv, individuell, institutionell oder strukturell vollziehen und bis hin zu Gewaltanwendung reichen können."[3]

Verbreitung/ Statistiken

Antimuslimischer Rassismus wird bisher nur unzureichend durch offizielle Stellen erfasst. Einzig in Österreich gibt es eine dezidierte Erhebung von Straftaten im Zusammenhang mit antimuslimischem Rassismus. In Deutschland erfasst das Bundeskriminalamt seit 2019 Straftaten im Zusammenhang von Hasskriminalität, darunter auch „Islamfeindlichkeit".

„Im Jahr 2023 wurden insgesamt 1.464 Straft[at]en mit islamfeindlichem Hintergrund (...) erfasst; dies entspricht einer Steigerung von 140,00 % im Vergleich zum Vorjahr. 1.211 Straftaten davon entfielen auf den Phänomenbereich PMK [politisch motivierte Kriminalität] -rechts-, dies entspricht einem Anteil von 82,72 %."[4]

Die ECRI schätzt die Lage in Deutschland wie folgt ein: „Es gibt einen hohen Grad an Islamophobie und der öffentliche Diskurs ist zunehmend fremdenfeindlicher geworden.

Rassismus ist in zwei Unterorganisationen einer neuen Partei besonders offensichtlich, und die ständige islamophobe und fremdenfeindliche Rhetorik der extremen Rechten hat sich auf den allgemeinen politischen Diskurs niedergeschlagen. Die Polizei kooperiert nicht in ausreichendem Maße mit der Zivilgesellschaft, um Hassdelikte aufzudecken und zu registrieren; dies führt dazu, dass viele solche Straftaten nicht erfasst werden. Beweise für Hassreden im Internet werden nicht systematisch an die Polizei und die Staatsanwaltschaften weitergeleitet."[5]

Der zivilgesellschaftliche Lagebericht dokumentiert, mit dem Hinweis, dass von einer hohen Dunkelziffer auszugehen sei, für das Jahr 2023 fast 2000 gemeldete Vorfälle von antimuslimischem Rassismus in Deutschland.[6] Es kam zu einem sprunghaften Anstieg der Vorfälle nach dem Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und des darauffolgenden Krieges Israels in Gaza.[7] „[Es] (...) kann vermutet werden, dass die stark emotional und polarisiert geführten Debatten im Kontext des Israel-Palästina-Konflikts zu einem Anstieg feindseliger Gefühle und Handlungen gegen muslimische Gemeinschaften geführt haben."[8]

Als Reaktion auf rassistische und muslimfeindliche Vorfälle sowie terroristische Anschläge bzw. Anschlagsplanungen wurde im Jahr 2020 der Unabhängige Expertenkreis Muslimfeindlichkeit (UEM) ins Leben gerufen, der aus 12 Vertreter:innen aus Wissenschaft und Praxis bestand[9]. Der UEM sollte Kontinuität und Wandel der Erscheinungsformen von Muslimfeindlichkeit analysieren. Dabei stellte er u. a. fest, dass „allen Analysen und Studien [...] die Erkenntnis [gemein ist], dass Muslimfeindlichkeit im Internet drastischer ausfällt als in den Massenmedien, also manifeste Feindbilder und explizite, pauschale menschenverachtende Rassismen verbreitet sind, vielfach gekoppelt an aggressive Tonarten und sogar Handlungsaufforderungen bis hin zur Gewalt."[10] Auch kommt der Bericht zu dem Schluss, „dass Muslimfeindlichkeit kein gesellschaftliches Randphänomen darstellt, sondern in weiten Teilen der deutschen Bevölkerung verbreitet ist und sich seit vielen Jahren auf einem beständig hohen Niveau hält – abgesehen von leichten Schwankungen. Etwa jede*r Zweite in Deutschland stimmt muslimfeindlichen Aussagen zu."[11]

---

[1] Keskinkilic, Ozan Z.: Was ist antimuslimischer Rassismus? In: Bpb.de, Infodienst Radikalisierungsprävention. Verfügbar unter: https://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/302514/was-ist-antimuslimischer-rassismus

[2] Siehe dazu auch die Expertise von Yasemin Shooman, abrufbar unter: https://www.vielfalt-mediathek.de/data/expertise_antimuslimischer_rassismus_ida.pdf

[3] Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Muslimfeindlichkeit, hier S. 7: https://www.deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Studien/uem-abschlussbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=11

[4] Bundeskriminalamt: Bundesweite Fallzahlen 2023. Politisch Motivierte Kriminalität 2023, hier S. 13 https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/nachrichten/2024/pmk2023-factsheets.pdf?__blob=publicationFile&v=2

[5] Bericht über Deutschland der European Commission against Racism and Intolerance, hier S. 8: https://rm.coe.int/ecri-report-on-germany-sixth-monitoring-cycle-german-translation-/16809ce4c0

[6] CLAIM – Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit/ ZEOK: Zivilgesellschaftliches Lagebild antimuslimischer Rassismus: Antimuslimische Vorfälle in Deutschland 2023, hier S. 25: https://www.claim-allianz.de/content/uploads/2024/06/20240620_lagebild-amr_2023_claim.pdf?x27399

[7] Ebd. S. 27

[8] Ebd. S. 48

[9] Pressemitteilung des BMI: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2020/09/expertenkreis-muslimfeindlichkeit.html

[10] Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Muslimfeindlichkeit, hier S. 196: https://www.deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Studien/uem-abschlussbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=11

[11] Ebd, S. 8